

Kurzfassung Beitrag LAUENROTH: „Leben aus dem Geheimnis der Ankunft – Das ÖLZ Ottmaring“:
24-06-18

- „Zukunft“ wird bei dem nachfolgenden Versuch, einen Ausblick für das ÖLZ zu gewinnen, als „adventus“, nicht als „futurum“ (J.Moltmann) verstanden: Es geht also um die Frage nach dem immer neuen „Geheimnis der Ankunft“: der identitätsstiftenden Begegnung mit dem Fremden, Unbekannten, Neuartigen. Dafür ist die Haltung einer „schöpferischen Treue“ unverzichtbar, die Überzeugung also, dass „Erinnerung“ und „Vision“, Vergangenheit und Zukunft, Bewährtes und Zu-Gestaltendes einander bedingen und so erst Gegenwart prägen.
- Das ÖLZ ist Zeichen und Zeugnis eines „gemeinsamen Innenraumes“ (Schlüsselbegriff in den Ausführungen von M.Decker vom 2.6.13 vor Vertretern der Vereinigung vom Gemeinsamen Leben (VvgL) und der internationalen Leitung der Fokolar-Bewegung (FB)).
- Beispielhaft lässt sich dieser Begriff des „gemeinsamen Innenraumes“ an der Gestaltung der ÖLZ-Kapelle illustrieren: Die Ikone des Gekreuzigten bezeichnet die „gebrochene Mitte“ im konfessionellen Zwischen-Raum (Tabernakel und Bibel, Eucharistie und Wort Gottes). Im Blick auf eben diese „Gebrochenheit“ sehen sich die beiden Gemeinschaften – in der Unterschiedlichkeit ihrer Gaben und Frömmigkeitsformen – zum gemeinsamen „Auf-Bruch“ befähigt. Und darin werden sie zugleich neu freigesetzt zum gemeinsamen Zeugnis ihrer Leidenschaft für das Eins-Werden von Kirche(n) und „Welt“ in Christus.
- Die schöpferische Dynamik dieses „Aufbruchs“ zeigt sich als Ausgestaltung einer wachsenden „Gemeinschaft-von-Gemeinschaften“, als fruchtbarer Prozess einer „reciprocità reciprocante“ (P.Coda): Zeugnis und Zeichen gelebter Gegenseitigkeit, die gewissermaßen „Kreise zieht“ und andere inspiriert, also auch bei/unter ihnen zur gestaltenden Kraft wird:
 - (i) als ursprüngliche „Gemeinschaft von Gemeinschaften“: von VvgL und FB als Träger des ÖLZ
 - (ii) als innerchristliche „Gemeinschaft von Gemeinschaften“: von ÖLZ und verschiedenen christlichen Netzwerken (TvV, MfE, u.a.m.)
 - (iii) als welthafte „Gemeinschaft von Gemeinschaften“: von diesen Netzwerken christlicher Charismen und verschiedenen – säkularen/religiösen – Initiativen und Bewegungen
- Der „gemeinsame Innenraum“ erweist sich dabei als „Sehnsuchts“- und „Lern-Ort“ dieser verschiedenen kirchlichen wie gesellschaftlichen Wirklichkeiten. Das ÖLZ kann hier seine besondere - über 50 Jahre gewachsene, angefochtene, bewährte und bewahrte – Erfahrung und „Kompetenz“ im „Miteinander“ diakonisch einbringen: als „Dienst an der Einheit“ (im Geist der „Fußwaschung“, dem „ökumenischen Sakrament“ par excellence) in Kirche(n) und „Welt“, als Ermutigung zur Gestaltung dieses Innenraumes.
- Hier stellt sich - mit einer gewissen Dringlichkeit und Aktualität – die Frage nach dem Recht auf „Mit-Bürger-“ oder „Haus-Genossenschaft“ (H. Nicklas) anderer Gemeinschaften und Werke hier im ÖLZ.

- Im Blick auf die Geschichte der Emmaus-Jünger (Lk 24, 13-32) wandelt sich das leere „Zwischen“ der Zwei zum „Raum des Dritten“, zum „Geheimnis der Ankunft“, dem Erfahrungshorizont des Neuen: Aus der Erfahrung des „Hinzutretenden“ (der Ankunft Gottes in der Ankunft des Fremden) werden die Jünger ihrerseits zu „Hinzutretenden“, gehen auch sie – als „verschwindende Vermittler“ – „da-zwischen“ und schaffen offene, aufnahmebereite Räume für Gott und die Menschen, „Anders-Orte“ inmitten einer zunehmend angstbesetzten, ort- und orientierungs-losen Welt. Diese Erfahrung einer gelebten Weg-Gemeinschaft und Zeit-Genossenschaft ließe sich als „Emmaus-Kompetenz“ bezeichnen.
- Natürlich setzt die Gestaltung dieses „gemeinsamen Innenraumes“ die „Bestellung“, das „Bewohnen“ der je eigenen inneren Räume nicht außer Kraft; vielmehr besteht eine dynamische – unbedingt „trinitarisch“ zu denkende und zu lebende - Wechselwirkung zwischen beiden Dimensionen: unser gemeinsame Zeugnis gewinnt erst – im Licht einer trinitarischen „Logik“ oder „Grammatik“ (*Alles Mein ist Dein*) (Joh 17,10) - aus einer wachsenden Unterschiedlichkeit seine Nachhaltigkeit.
- So verbinden sich Rück- und Ausblick, schöpferischer Ausgriff und Treue zum Ursprung in einer ebenso prophetischen wie prekären Gegenwart des ÖLZ, das seine prägende Mitte in der „Gebrochenheit“ des Gekreuzigten findet; eine „Gebrochenheit“, die uns wieder NEU zueinander und in die Welt, vor allem aber: zu jenem Gott unter uns *auf-brechen* lässt, der uns mit den Worten aus 2 Sam 7,5-6 bzw. 10-11 zu verstehen gibt: *Nicht Ihr baut mir ein Haus, sondern ich baue das Haus für Euch!*